

Sperrfrist Do, 06.05.2010 / 15 Uhr

NEUES KOMMUNALES KINO IN STUTTGART

Ein Konzept der Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“

Inhalte

1.	Präambel	03
2.	Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“	03
3.	Inhaltliche Leitlinien	03
3.1	Zugänge schaffen – Film und Vermittlung	03
3.2	Welten bereisen – Film und Interkulturalität	04
3.3	Geschichte(n) entdecken – Film und Kontext	05
3.4	Bilder entwickeln – Film und Innovation	06
4.	Kooperativer Ansatz	07
5.	Selbstverständnis	07
6.	Architektur	08
7.	Medienquartier Stuttgart	09
8.	Trägerstruktur	09
9.	Personal	10
10.	Weiteres Vorgehen	10
11.	Projektgruppe Neues Kommunales Kino – Sprecher	12
12.	Projektgruppe Neues Kommunales Kino – Teilnehmer	12
13.	Projektgruppe Neues Kommunales Kino – Unterstützer	13

1. Präambel

Seit vierzig Jahren sind Kommunale Kinos neben den Erstaufführungs- und den Programmkinos ein essentieller Bestandteil der deutschen Kinolandschaft. Eines der ersten Kommunalen Kinos war das Stuttgarter, das 1971 gegründet wurde; es war bundesweit unter den größten Kommunalen Kinos, bezogen auf Besucher- und Vorstellungszahl. Noch 2007 war das Kommunale Kino Stuttgart Gastgeber des Bundeskongresses der Kommunalen Kinos. Doch seit der Schließung Mitte 2008 herrscht in Stuttgart eine Situation, die einzigartig ist in Deutschland: Die baden-württembergische Landeshauptstadt ist die einzige deutsche Großstadt ohne Kommunales Kino. In Städten wie München, Berlin, Frankfurt oder Hamburg, aber auch in Freiburg, Mannheim und Karlsruhe bieten Kommunale Kinos den Raum für einen auf audiovisuellen Kunstwerken basierenden, öffentlichen Diskurs. Auch Stuttgart benötigt einen solchen öffentlichen Raum für Bewegtbild. Vorliegendes Konzept denkt den gesellschaftlichen und technischen Wandel seit der Gründung der ersten Kommunalen Kinos mit und liefert Leitlinien für die zukünftige Funktion eines Kommunalen Kinos auf der Basis eines breiteren Film- und Medienbegriffs (Interaktive Medien, Installationen, Medienkunst, Games, Spartenübergreifende Formen, usw.). Als offenes, fortzuschreibendes und neuartiges Konzept eines Kommunalen Kinos trägt es gleichzeitig der dynamischen Entwicklung im Film- und Medienbereich Rechnung.

2. Projektgruppe „NEUES KOMMUNALES KINO“

Die Film Commission Region Stuttgart initiierte im November 2009 die Gründung der Projektgruppe „NEUES KOMMUNALES KINO“, die Vertreter nahezu aller filmrelevanter Institutionen in der Region Stuttgart vereint und in einem Beteiligungsprozess einen durchdachten, konzeptionellen und institutionellen Neuanfang auf breiter Basis erarbeitet. Ein Gesamtkonzept, welches in den Stuttgarter Kultur- und Bildungsinstitutionen verbindlich verankert ist, von der Kulturpolitik und -verwaltung mitgetragen wird und die Unabhängigkeit, Relevanz und Qualität des Kommunalen Kinos langfristig sichert.

3. Inhaltliche Leitlinien

Kommunales Kino ist mehr als Filme zeigen. Vier gleichberechtigte, inhaltliche Leitlinien geben dem NEUEM KOMMUNALEM KINO (PROJEKT- UND ARBEITSTITEL) ein unverwechselbares Profil und begründen einen einzigartigen Mehrwert, der kommunale Kinoarbeit zu einer für die Zukunft der Stadt Stuttgart unabdingbaren und von der öffentlichen Hand zu verantwortenden Aufgabenstellung macht. NEUES KOMMUNALES KINO in Stuttgart ist Film und Vermittlung, Film und Interkulturalität, Film und Kontext, Film und Innovation. Vier Leitlinien, die konkret aus aktuellen, städtischen Kontexten entstehen und in diese zurückwirken. Das NEUE KOMMUNALE KINO in Stuttgart ist ein Kino in der Stadt für die Stadt Stuttgart und Wegbegleiter und –bereiter einer sich wandelnden städtischen Gesellschaft.

3.1. Zugänge schaffen – Film und Vermittlung

Die Erfahrungswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden durch den Konsum und zunehmend auch die eigene Produktion audiovisueller Medien geprägt. Das durchschnittliche Zeitbudget für AV-Medien lag 2009 bei 456 Minuten am Tag, mehr als 7 Stunden (davon 187 Minuten Fernsehen)¹. Die Kommunikation über bewegte Bilder prägt – unabhängig von sich wandelnden Kommunikationskanälen - unseren Alltag und unsere Wahrnehmung und löst als neue, universale Kommunikationsform andere ab. Formen der

¹ MediaPerspektiven, Basisdaten 2009

Bewegtbild-Kommunikation werden omnipräsent, z.B. durch vernetzte, mobile Endgeräte und vielfältige, architekturintegrierte Displaytechniken.

Das NEUE KOMMUNALE KINO sieht einen zentralen Fokus der eigenen Arbeit darin, als Schule des Sehens über Herkunft, Funktion und Wirkungsmechanismen von Bildern aufzuklären, den Wandel in der Mediennutzung zu reflektieren und ihn medienpädagogisch zu begleiten. Dabei werden neben inhaltlicher Kompetenz echte Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zunehmend die entscheidenden Erfolgsfaktoren im Bereich der kulturellen Bildung und Medienpädagogik. Nicht nur herzeigen, mitmachen ist gefragt!

Praktische Workshops, z.B. zu virtueller Gewalt bei Games oder zu kritischen DIY-Produktionsformen (Stichwort Happy Slapping-Handyvideos) führen zum Aufbau von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Gerade die Erkenntnis, dass früh erlerntes Medienverhalten auch später als Erwachsener prägend ist, muss für eine Gesellschaft der Grund sein, die audiovisuellen Erfahrungswelten von Kindern und Jugendlichen mittels eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS zu begleiten und ihnen Werkzeuge zur Rezeption und Selektion mitzugeben. Eine enorme Bedeutung kommt der ganzjährigen Kooperation mit den (Vor)Schulen und Kindergärten, sowie dem Vertrauensserwerb bei den Lehrkräften zu. Das populäre Massenmedium Film, dessen Qualität gerade in der Vermischung von E- und U-Kultur erwächst, bietet bei Jugendlichen zusätzlich die Möglichkeit, sie über den Bereich Film an weitere, bereits etablierte und neue Kultursparten heranzuführen und schafft damit einen Zugang für eine erfolgreiche kulturelle Bildungsarbeit.

Film und Vermittlung meint über den medienpädagogischen Fokus hinaus die Gesamtausrichtung der Kommunalen Kinoarbeit hin auf eine gelingende Begegnung des Zuschauers mit dem Medium Film. Für die Entwicklung der städtischen Gesellschaft wird es essentiell sein, neuen Zielgruppen (z.B. Best Ager, Neue Unterschichten, Migranten, Download-Jugend) niederschwellige Zugänge zu filmkulturellen Angeboten zu verschaffen, damit eine Partizipation am kulturellen, städtischen Leben zu ermöglichen und dem zunehmend individualisierten, privatisierten Medienkonsum ein öffentlich verantwortetes Gemeinschaftserlebnis entgegenzusetzen. Sind diese Zugänge in einem ersten Schritt erfolgreich etabliert, so wird es zur zentralen Aufgabe des NEUEN KOMMUNALEN KINOS, die Vermittlung von Filmkultur in einem Gesamtkonzept (ähnlich z.B. der Museumspädagogik) kommunikativ zu gestalten. Die Vermittlung findet im Filmprogramm statt, aber auch in Publikationen, Videoeditionen, Webauftritten, ...

Potentielle Kooperationspartner für den Bereich „Film und Vermittlung“ sind die Volkshochschule Stuttgart, das Stuttgarter Jugendhaus, das Filmbüro Baden-Württemberg, das Landesmedienzentrum, der Bundesverband Jugend und Film e.V. sowie die Universität Stuttgart.

3.2 Welten bereisen – Film und Interkulturalität

In Stuttgart leben Menschen aus über 160 Staaten und in naher Zukunft haben mehr als die Hälfte der unter 40-Jährigen in Stuttgart einen Migrationshintergrund. Die Stadt Stuttgart hat dem z.B. mit dem „Stuttgarter Bündnis für Integration“ und der Initiative „Stuttgart – eine Welt“ frühzeitig Rechnung getragen. Für ein friedliches, städtisches Zusammenleben in kultureller und religiöser Diversität ist nachhaltige Integration bei gleichzeitiger Wahrung der kulturellen Wurzeln und damit der kulturellen Vielfalt eine zentrale Herausforderung der

Kommunalpolitik. Das Publikum der Zukunft wird in seiner Mehrheit ein Publikum sein, das von Migrationserfahrung und von Inter- und Transkulturalität geprägt ist.²

Interkulturelle Filmarbeit ist eine der vier Leitlinien des NEUEN KOMMUNALEN KINOS. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist ein soziokulturelles Zentrum, schafft damit einen filmischen Ort für die Begegnung von Kulturen und praktiziert die aktive, gestaltende Partizipation von MigrantInnen am kulturellen Leben durch das „Community Based Curating-Konzept“. Bestehende Länder- und themenorientierte Festivals (z.B. Deutsch-Türkische Filmtage) finden wieder eine feste Heimat in der Stadt Stuttgart. Zudem bereitet das NEUE KOMMUNALE KINO kuratierend gemeinsam mit einzelnen Communities den Weg für neue Veranstaltungen und trägt selbst Akzente zu interreligiösen und interkulturellen Wertediskussionen bei.

Das NEUE KOMMUNALE KINO zeigt „Weltkino“ und bietet damit MigrantInnen die Möglichkeit, ihre kulturelle Identität in Stuttgart zu (er)leben, aber auch weitere (Film)-Kulturen wahrzunehmen, die in Stuttgart nicht präsent sind. Zudem findet die kulturelle Praxis an einem Ort statt, der für die Bürger der aufnehmenden Gesellschaft offen ist. Längst ist erkannt, dass Integrationspolitik keine Einbahnstraße ist, sondern von beiden Seiten gelebt werden muss. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist ein Ort kultureller Begegnung im Zuschauen, Zuhören und Diskutieren und kann ein erfolgversprechendes Bindeglied für eine Stadt zwischen Diversität und Gemeinschaft werden.

Potentielle Kooperationspartner für das Neue Kommunale Kino im Bereich „Film und Interkulturalität“ sind das Forum der Kulturen, das Lindenmuseum, die lokalen Kulturinstitute (z.B. Institut Francais, Italienisches Kulturinstitut, Kulturinstitut der Republik Ungarn, ...), das Filmbüro Baden-Württemberg, die Volkshochschule Stuttgart, CineLatino, Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart, Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, das Deutsch-Türkische Forum und das Institut für Auslandsbeziehungen (IFA).

3.3 Geschichte(n) entdecken - Film und Kontext

Laut aktueller Statistik der Filmförderungsanstalt (FFA) wurden im Jahr 2009 im Kino 216 deutsche Filme (inkl. Filme mit deutscher Beteiligung) bundesweit erstaufgeführt. Nach eigener Schätzung erreichen weniger als die Hälfte der aktuellen, inländischen Filme eine Leinwand in Stuttgart, von dem kulturell vielfältigen Schaffen im inner- und außereuropäischen Ausland jenseits Hollywoods ganz zu schweigen. Zudem ist die Spielpraxis der Kinos aufgrund der Distributions-, Abspiel- und Besucherstrukturen in Deutschland stark eingengt auf aktuelle Erstaufführungen und Top10-Platzierungen.

Das NEUE KOMMUNALE KINO entdeckt gesellschaftlich, politisch und ästhetisch relevante Filmperlen jenseits der kommerziellen Spielpraxis und nutzt die kuratorische Qualifikation eines erfahrenen und kompetenten Kinomachers, um diese Filmperlen in Stuttgart im Rahmen eigener Premieren zugänglich zu machen und in bekannte oder auch neue, überraschende Zusammenhänge einzuordnen. Dabei sollten die Premieren als besondere Events die Filmperlen adäquat feiern und ein Erlebnis bieten, das Interesse weckt und die Sinne anspricht.

Zudem verspricht die Anknüpfung an aktuelle Programmpunkte der kommerziellen Kinomacher eine bereichernde, komplementäre Zusammenarbeit für kommunale und

² Siehe Fortschreibung der Kunstkonzeption

kommerzielle Filmtheater, bietet dem Zuschauer die Möglichkeit Film in einem umfassenden Universum zu entdecken und generiert damit langfristig ein medienorientiertes und kompetentes Publikum, von dem alle Seiten profitieren. Dabei können sich die Reihen thematisch ausrichten, an Genres orientieren oder im Rahmen einer Retrospektive eine Person in den Fokus nehmen. Insbesondere die Verknüpfung von Film-, Stadt- und Kunstgeschichte verspricht spannende Kontexte mit lokalem Bezug. In Zeiten konvergenter Medien- und Kunstformen darf die Kontextualisierung nicht an Genre- oder Sparten Grenzen Halt machen, Aufgabe des NEUEN KOMMUNALEN KINOS wird es auch sein neue Schnittstellen zu bearbeiten, z.B. in Kooperationen mit Games-Produzenten, aber auch mit Mode- und Musiklabels (Konzert & Musikvideo-Release / Modenschau & Filmpremiere).

Die kuratierte Kontextualisierung von Filmen im Programm des NEUEN KOMMUNALEN KINOS stiftet einen Mehrwert, der auch in Zukunft kommunale Kinoarbeit nicht-substituierbar macht. Ein Programm, das die persönliche, künstlerische Handschrift eines entsprechend kompetenten Kinomachers, eines Kino-Intendanten trägt und Reihen entlang klassischer und neuer Kontexte bildet, ist weder durch DVD-Boxen noch Film-Downloads bedroht oder ersetzbar, sondern entwickelt gerade in einer informationsüberfluteten, diversen und beschleunigten Zeit eine Qualität der verlässlichen und kreativen Selektion.

Potentielle Kooperationspartner für das Neue Kommunale Kino im Bereich „Film und Kontext“ sind das Haus der Geschichte, das Haus des Dokumentarfilms, das Literaturhaus, die Staatsgalerie, Staatstheater und Staatsoper sowie das Kunstmuseum Stuttgart.

3.4 Bilder entwickeln – Film und Innovation

Die Region Stuttgart ist international für die herausragende und innovative Praxis in den Bereichen bildende und darstellende Kunst bekannt und hat sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum für neue Film- und Medienformen entwickelt. Das Internationale Trickfilm-Festival, die FMX-Konferenz, der Stuttgarter Filmwinter, kreative VFX- und Animationsstudios, die Hochschule der Medien, die Merz-Akademie, ... sind nur einige Beispiele für die herausragende Stellung Stuttgarts. Dabei ist zu betonen, dass die Region Stuttgart gerade im Ausbildungsbereich ein bundesweit einzigartiges, spezifisches Profil hat, dem aktuell keine Abspiel- und Präsentationssituation gegenübersteht bzw. dieses Profil entsprechend ergänzt.

Das NEUE KOMMUNALE KINO agiert an den Grenzen des Genres Film, Grenzen in die Zukunft und Grenzen zu anderen Kultursparten und nutzt filmgeschichtliche Entwicklungslinien, um aktuelle Trends zu erkennen und einzuordnen. In der experimentellen Weiterentwicklung des Mediums Film und der interdisziplinären Verknüpfung mit anderen Sparten wie Musik, Theater, Tanz, Literatur und Architektur entstehen künstlerische und ökonomische Potentiale für die Stadt Stuttgart. Ob nun mit Computerspiel-Engines Filme gemacht werden (Machinima), sich animierte und reale Filmbilder immer mehr vermengen oder in der Theaterpraxis Bewegtbild-Projektionen zunehmend reale Räume erweitern, das NEUE KOMMUNALE KINO ist ein Ort, an dem frühzeitig und abseits kommerzieller Zwänge konvergente Aufführungs-, Installations- und Medienformen erprobt werden können, die in Folge als Innovationen Eingang in ökonomische Kontexte finden können. So diffundiert Bewegtbild in die Branchen der Kreativwirtschaft und die Medienkunst von heute wird zum innovativen Messestand, Werbe- und Wirtschaftsfilm oder Musikvideo von morgen.

Das NEUE KOMMUNALE KINO agiert damit als Produktions- und Ausstellungsort zwischen Forschung, Ausbildung, Medienkunst und Festivals und wird zu einem Treiber der Kultur- und Kreativwirtschaft in Stuttgart.

Potentielle Kooperationspartner für das NEUE KOMMUNALE KINO im Bereich „Film und Innovation“ ist die Film- und Medienfestival GmbH, die Akademie Schloss Solitude, der Württembergische Kunstverein, das Künstlerhaus Stuttgart, die Kunststiftung Baden-Württemberg, die Merz-Akademie, Wand 5, die Filmakademie Baden-Württemberg, die Hochschule der Medien und die Kunstakademie.

4. Kooperativer Ansatz

Für das NEUE KOMMUNALE KINO stehen kooperative Ansätze im Zentrum des Selbstverständnisses. Das NEUE KOMMUNALE KINO initiiert aktiv Kooperationen mit (kulturellen) Einrichtungen, Festivals, kommerziellen Kinobetreibern, Produktionsfirmen und Ausbildungsstätten in Stuttgart, bietet Dienstleistungen an und selektiert Partnerprogramme vor dem Hintergrund des eigenen, inhaltlichen Profils. Das NEUE KOMMUNALE KINO kombiniert durch kuratorische Arbeit äußere Impulse mit filmischer Kompetenz. Das so entstehende Programm ist gleichzeitig hochwertig und publikumsnah.

Zusätzlich zu den bereits genannten Kooperationspartnern sind zentral die MFG Filmförderung Baden-Württemberg und die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) zu nennen. Im Hinblick auf die spartenübergreifende Zusammenarbeit mit dem Medium Literatur sollen das Literaturhaus Stuttgart und die Stadtbibliothek Stuttgart betont werden, im Hinblick auf medienpädagogische Aspekte die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg. Als überregionale Partner in Baden-Württemberg erscheinen insbesondere das ZKM Karlsruhe und die HfG Karlsruhe interessant, auch über die Landesgrenzen hinaus werden (inter)nationale Kooperationen (z.B. Vision Kino, Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.) angestrebt

5. Selbstverständnis

Das NEUE KOMMUNALE KINO ist Fundament und Motor der filmischen Gesamtlandschaft in Stuttgart. Durch die kontinuierliche Präsenz und Basisarbeit des NEUEN KOMMUNALEN KINOS entstehen Potentiale, die an einzelnen Festivals kulminiert werden können. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist der Ort der Bündelung für die zahlreichen Aktivitäten. Für die lokalen Festivalveranstalter ist das NEUE KOMMUNALE KINO das entscheidende Moment, um die Festivals ganzjährig in der Landeshauptstadt zu verwurzeln und mit den Bürgern zu vernetzen. Die Festivals sind weit sichtbare Leuchtfeuer Stuttgarts, das Kommunale Kino ist die Glut.

Das NEUE KOMMUNALE KINO wird durch Nachhaltigkeit, Kontinuität, Qualität, Verlässlichkeit und Erkennbarkeit mittelfristig das breite Vertrauen und den Zuspruch der Stuttgarter Bürger gewinnen. Die Angebote des NEUEN KOMMUNALEN KINOS stehen den Bürgern Stuttgarts zeitlich umfassend - tags und abends - zur Verfügung. Das NEUE KOMMUNALE KINO wird damit der öffentliche Raum in Stuttgart, an dem ein regelmäßiger, konzentrierter Diskurs zwischen Filmemachern und Bürgern geführt wird. Notwendig dafür sind Partner, die das NEUE KOMMUNALE KINO in dieser mittel- bis langfristigen Entwicklung verbindlich begleiten.

Das NEUE KOMMUNALE KINO wird auch aus der Perspektive der Standortförderung zu einem zentralen Moment, da es Innovation befördert, ein attraktives Umfeld erzeugt und ein Fenster für die lokale Filmwirtschaft schafft.

In dem Maße, wie Bewegtbild zu einer universalen, verbindenden Kunst- und Kommunikationsform wird, entwickelt sich auch das NEUE KOMMUNALE KINO zu einer federführenden Kommunikations- und Steuerungseinheit in lokalen, filmischen und kulturellen Netzwerken.

6. Architektur

Die vier inhaltlichen Leitideen des NEUEN KOMMUNALEN KINOS setzen sich im architektonischen Konzept fort. Die Ziele des NEUEN KOMMUNALEN KINOS als Kino in der Stadt für die Stadt können nur mit einer **zentralen, städtischen Position** erreicht werden, die langfristige Stadtentwicklungen berücksichtigt.

Das NEUE KOMMUNALE KINOS gibt dem Besucher auch räumlich einen Mehrwert, der über einen "dunklen Kinosaal" hinausgeht:

- **Ein großer, repräsentativer Kinosaal** (klassische Bestuhlung, große Leinwand) garantiert den Spielbetrieb in klassischer Form. (Größe ca. 200 Personen)
- **Zwei kleinere Kinosäle** (keine feste Bestuhlung, keine Auframpung) werden als multifunktional, modular und medial nutzbare Räume und Werkstätten konzipiert. Die beiden Säle sind flexibel zu einem Saal kombinierbar und sollten über mehrere Projektionsflächen verfügen (Größe ca. 2x30 Personen). Hier können Workshops mit Klassen, aber auch Medienkunst-Projekte und klassische Kinovorführungen durchgeführt werden.
- Eine **inhaltlich und strukturell integrierte Gastronomie** mit einem kulinarischen Angebot ist Teil des Konzepts eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS und macht das Kino zu einem Kommunikationsort, der Dialoge eröffnet und anregt und Film in weitere Kontexte transportiert (z.B. „Küche & Kino“). Dabei ist es entscheidend, aus Defiziten der Vergangenheit zu lernen, sich an erfolgreichen Beispielen (z.B. Literaturhaus, Kunstmuseum) zu orientieren und die Gastronomie strukturell in das Geschäftsmodell des NEUEN KOMMUNALEN KINOS zu integrieren.
- Ein **einladendes Foyer** ist die Visitenkarte eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS nach Außen, ermöglicht dem Publikum einen ersten, offenen Zugang ohne Eintrittskarte, lädt zum Verweilen und Kommunizieren ein, erzeugt filmische Bezüge und schafft klare Zugänge in Richtung Kinosäle und Gastronomie. Das Foyer sollte gleichzeitig Präsentationsmöglichkeiten für kleinere Ausstellungs- und Medienkunst-Projekte bieten und für Empfänge genutzt werden können.
- Ein **integrierter Shop** mit Verleih- und Verkaufsartikeln erweitert das Angebotsspektrum eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS in Richtung Home Video, Literatur und Merchandise-Produkte. Der Erfolg von Museumsshops zeigt die Bedeutung dieser integrierten Konzepte.
- **Moderne Terminal-Sichtungsplätze** machen digitale Bibliotheken für den Besucher verfügbar, bieten On- und Offline zusätzliche Informations- und Recherchemöglichkeiten und geben der archivarischen Funktion des NEUEN KOMMUNALEN KINOS eine innovative Ausrichtung.

- Zusätzliche **Büro-, Technik- und Lagerräume** sind genauer zu spezifizieren. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist mit umfassender, moderner, stationärer und mobiler Projektionstechnik auszustatten.

Dabei sollte die gesamte architektonische Konzeption darauf zielen, einen für das Publikum – aber auch Kooperationspartner und Sponsoren – attraktiven, sinnlichen Ort zu kreieren, der in seinem Schauwert den gezeigten Filmen entspricht. Erst eine ansprechende Architektur versetzt die Macher in die Lage zusätzliche Drittmittel z.B. durch die Raumvermietung zu erzielen. Das NEUE KOMMUNALE KINO wird „sexy“!

7. Medienquartier Stuttgart

Im Sinne einer umfassenden, der Bedeutung des NEUEN KOMMUNALEN KINOS für die Stadt Stuttgart gerecht werdenden Konzeption, ist die Integration des NEUEN KOMMUNALEN KINOS in ein zu entwickelndes Medienquartier Stuttgart anzuvizieren. Das Medienquartier Stuttgart ist gedacht als zukunftsweisender, integrierter räumlicher Komplex, in welchem Formen der Produktion, Rezeption und Reflektion von Bewegtbild kombiniert werden.

Mögliche Elemente wären neben dem NEUEN KOMMUNALEN KINO eine Videothek, ein Filmarchiv, ein Antiquariat, ein Café, eine Infothek, Galerien und Produktionsflächen, die die Ansiedlung von Filmproduktionen, Festivals, Agenturen ermöglichen. Wichtig erscheint es dabei, insbesondere den Absolventen der lokalen Film- und Kunsthochschulen durch ein finanziell unterstütztes Gründerzentrum den Schritt in die Selbstständigkeit in Stuttgart zu ermöglichen und eine Abwanderung zu vermeiden. In der Vermischung geschützter und offener Räume, der Berücksichtigung neuer Arbeitsformen und der ganzheitlichen, räumlichen Integration filmischer Aspekte unter Koordination eines fachkundigen Hausmanagements könnte die Stadt Stuttgart zukunftsweisendes Neuland betreten und sich international als Creative City positionieren. Ein neuartiges Medienquartier wird damit zu einem wichtigen Standortfaktor, der die Ansiedlung von Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft forciert. Zudem bietet ein Tag und Nacht belebtes Medienquartier die Chance bestehende oder neue Stadtteile lebendig zu entwickeln. Gerade in enger Anbindung an die Bibliothek des 21. Jahrhunderts könnten erhebliche Synergien entstehen und Stuttgart 21 neu definiert werden.

8. Trägerstruktur

Die Trägerstruktur des NEUEN KOMMUNALEN KINOS sollte professionelles Management, Stabilität und Kontinuität mit Partizipationsmöglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement verbinden. Zudem sollte gewährleistet sein, dass die Grundideen des NEUEN KOMMUNALEN KINOS in den Trägerstrukturen ein Äquivalent finden und damit zur langfristigen, verbindlichen Arbeitsgrundlage werden. Als mögliche Rechtsform wäre die **gemeinnützige GmbH mit angegliedertem Förderverein** näher zu überprüfen.

Die enge Einbindung von Partnern und die Abbildung der inhaltlichen Leitlinien könnte in Form von Gesellschafterstrukturen, aber auch durch einen **Beirat** gelöst werden. Für diesen Beirat könnten folgende Institutionen angedacht werden:

- Akademie Schloss Solitude
- Forum der Kulturen
- Hochschule der Medien Stuttgart
- Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung, Universität Stuttgart

- Landesmedienzentrum
- Merz-Akademie
- Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart
- Stuttgarter Jugendhaus
- Theater Die Rampe e.V.
- Theaterhaus
- Volkshochschule
- Württembergischer Kunstverein
- zwei Vertreter der Filmwirtschaft (aus Filmproduktion, Dienstleistung, Regie, Drehbuch, etc.)
- ein Vertreter der kommerziellen Stuttgarter Kinomacher (Filmgalerie 451, EM Filmtheater Betriebe Mertz, Arthaus Filmtheater Stuttgart)

9. Personal

Die Personalplanung des NEUEN KOMMUNALEN KINOS muss ein professionelles Management nach Außen und Innen gewährleisten. Dafür sollten folgende Positionen die Voraussetzung schaffen:

- 1 Intendant / Künstlerische Leitung
- 1 Verwaltungsleiter / Finanzen & Organisation
- 1 Technischer Leiter
- 1 Medienpädagoge
- ½ Stelle Büroorganisation
- ½ Stelle Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Zudem ist die projektbefristete Beschäftigung von Kuratoren mit Werkverträgen von vornherein zu berücksichtigen. Die vier inhaltlichen Säulen des NEUEN KOMMUNALEN KINOS können schätzungsweise mit ca. 1 ½ Kuratoren-Stellen abgedeckt werden.

10. Weiteres Vorgehen

Auf der Basis des vorliegenden Konzepts schlagen wir folgendes Vorgehen zum zielgerichteten, schrittweisen Aufbau eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS vor. Dabei muss betont werden, dass die einzelnen Schritte jeweils befristete Lösungen darstellen und ein präziser Zeitplan mit Meilensteinen von vornherein Teil des Konzepts sein sollte. Das Phasenmodell trägt dabei insbesondere der aktuellen Haushaltssituation der Stadt Stuttgart als auch dem zeitlich verzögerten Beginn der Komplementärfinanzierung durch die MFG Filmförderung Rechnung.

1. Schritt: Recherche, Vernetzung und Kommunikation

In einem ersten Schritt wäre die Recherche zu intensivieren. Dies umfasst z.B. die Weiterentwicklung und Präzisierung des vorliegenden Konzepts, die Ausarbeitung eines präzisen Finanzierungsplans, der Vergleich mit (inter)nationalen Best Practice-Beispielen und eine präzise Analyse des lokalen Bedarfs und vorhandener Angebote. In enger Abstimmung mit der Kulturverwaltung, dem Amt für Liegenschaften und dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung sind nochmals umfassend mögliche Standorte für ein zukünftiges NEUES KOMMUNALES KINO zu prüfen. Gemeinsam ist zudem eine Gesellschafter- und Trägerstruktur zu entwickeln und die zeitliche Planung zu konkretisieren.

Die vorhandenen filmkulturellen Angebote (z.B. Stadtteilkinos, Festivals, ...) sollten besser vernetzt, koordiniert, kommuniziert und unter der Dachmarke „NEUES KOMMUNALES KINO“ (evtl. mit einem neuen Markennamen) gebündelt werden. Eine gemeinsame Online-Plattform dient dazu, die Angebote zu vernetzen, das NEUE KOMMUNALE KINO zu thematisieren und für das Publikum besser sichtbar zu machen. Die Vernetzungsinitiative unterstützt damit vorhandene Angebote und etabliert gleichzeitig die Marke „NEUES KOMMUNALES KINO“ bei den Zuschauern, indem z.B. auf Festival-Flyern das neue KoKi-Logo mitkommuniziert wird. Damit verbunden ist ein nachhaltiges Marketingkonzept für das NEUE KOMMUNALE KINO zu erarbeiten.

Mit Schritt 1 sollte unserer Ansicht nach sofort begonnen werden. Er bedarf eines Gesamtbudgets für Personal, Marketing, Recherche und Vernetzung von ca. 40.000 Euro und kann von einem gemeinsam zu findenden Koordinator per Werkvertrag übernommen werden. Schritt 1 sollte befristet sein auf einen Zeitraum von ca. 1 Jahr bzw. den Haushalt 2010/11.

2. Schritt: Provisorische Spiellösung

Als Schritt 2 wäre die Aufnahme des eigenen Spielbetriebs in einer räumlichen Interimslösung mit Beginn des Haushalts 2012/13 sinnvoll. Dafür in Frage kommen insbesondere Zwischennutzungsobjekte. Als jährliche Mittel sollten ca. 100.000 Euro für das Jahr 2012 in den Haushalt gestellt werden. Der provisorische Spielbetrieb ist auf ca. 1 Jahr zu beschränken.

3. Schritt: Spielbetrieb in eigenem Haus

Parallel zu Schritt 1 und Schritt 2 sollten die Vorbereitungen für ein NEUES KOMMUNALES KINO mit langfristigem, zentralen Spielort in Stuttgart (Mindestanforderungen siehe oben) vorangetrieben werden, so dass das NEUE KOMMUNALE KINO als Umbau einer Bestandsimmobilie oder als Neubau Anfang 2013 (evtl. integriert in ein Medienquartier) eröffnet werden könnte.

Projektgruppe NEUES KOMMUNALES KINO – Sprecher

Krauß, Dieter (MFG Filmförderung)

als Stellvertreter: **Christian Dosch** (Film Commission Region Stuttgart)

Projektgruppe NEUES KOMMUNALES KINO – Teilnehmer

Arnsperger, Christian (Rechtsanwalt)

Baier, Wiltrud (Böller & Brot, Dokumentarfilm)

Beckmann, Sören (Stadtteilkinos e.V.)

Christ, Hans D. (Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Direktor)

Dosch, Christian (Film Commission Region Stuttgart, Leitung)

Eilenstein, Thomas (Filmvorführer)

Helwerth, Hanns-Georg (Landesmedienzentrum Ba-Wü, Referatsleiter)

Hoff, Reiner (LKK Landesverband der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied / BJK Baden-Württemberg im Bundesverband Jugend und Film e.V., Geschäftsführer BW)

Hug, Marc (Filmgalerie 451, Inhaber)

Jakobeit, Peter (Kulturgemeinschaft Stuttgart e.V., Geschäftsführer)

Javitz, Martin (Stadtteilkino Stuttgart e.V.)

Gassner, Marianne (Film & Netzwerk)

Gerst, Gisela (Vorsitzende des Landesverbandes der kommunalen Kinos Baden-Württemberg und stellvertretende Vorsitzende Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Frankfurt / Main)

Köhler, Sigrun (Böller & Brot, Dokumentarfilm)

Kohm, Roland (Evangelisches Medienhaus GmbH)

Krauß, Dieter (MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Mitglied der Geschäftsleitung)

Laube, Marlene (Künstlerhaus Stuttgart, Geschäftsführung)

Loos, Iris (VHS Stuttgart, Leiterin des Fachbereichs Film und Medien)

Lumpp, Dittmar (Film- und Medienfestival GmbH, Kaufmännischer Geschäftsführer)

Mahn, Oliver (Filmbüro Baden-Württemberg e.V., 1. Vorstand / Festivalleiter)

Mennel, Chris (Uni-Film e.V.)

Reling, Stefanie (Wand 5 e.V., 1. Vorstand)

Reschl, Wilhelm (Haus des Dokumentarfilms, Geschäftsführer)

Rühle, Petra (Stadtteilkino Stuttgart e.V., Gründungsmitglied, Presse / PR, Programmausschuss)

Schmidt, Jörg (Media GmbH, Geschäftsführer)

Schnell, Constantin (LKK Landesverband der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied)

Trepte, Wolfgang (Forum der Kulturen, Vorstand)

Weber, Dieter (Kommunales Kino Pforzheim)

Wegenast, Ulrich (Film- und Medienfestival GmbH, Künstlerischer Geschäftsführer)

Wolpert, Bernd (Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, Leiter)

Yacar, Judith (Universität Stuttgart, Mitarbeiterin)

Projektgruppe NEUES KOMMUNALES KINO – Unterstützer

Arpad, Kerim (Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e.V., Geschäftsführer)

Basgier, Thomas (Universität Zürich, Dozent am filmwissenschaftlichen Institut, freier Autor, Journalist und Kurator)

Brosch, Renate (Universität Stuttgart, Professorin)

Dreher, Christoph (Merz Akademie, Professor)

Dressler, Iris (Württembergischer Kunstverein, Direktorin)

Höllerer, Florian (Literaturhaus Stuttgart)

Huber, Hans Dieter (Staatliche Akademie der bildenden Künste, Professor)

Huhle, Tamara (Media GmbH Stuttgart, Geschäftsführerin)

Kießlinger, Bea (Arbeitskreis Freie Tanz- und Theatergruppen)

Klett, Bettina (Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, Leiterin Geschäftsbereich Kreativwirtschaft)

Kötz, Franziska (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Leiterin der Schauspielschule)

Merz, Markus (Merz Akademie, Rektor)

Mikasch-Köthner, Dagmar (VHS Stuttgart, Direktorin)

Adam de Rivadeneira, Siglinde (AnStifter Stuttgart)

Olschowski, Petra von (Kunststiftung Baden-Württemberg GmbH, Geschäftsführerin)

Schulz, Mini (Musikhochschule Stuttgart, Professor)

Wieder, Axel (Künstlerhaus Stuttgart, Künstlerische Leitung)

Woog, Paul (Sachkundiger Bürger, Ausschuss für Kultur und Medien)

Kontakt:

Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“

c/o Film Commission Region Stuttgart

Breitscheidstr. 4

70174 Stuttgart

Tel. 0711 – 259443 – 0

Fax 0711 – 259443 – 33

Email film@region-stuttgart.de